

Frankenpost

Entdeckungsreise ins Reich der Töne

Erschienen im Ressort Münchberg am 07.02.2008 00:00

Kinnor | Kinder lernen bei Marlene Beuerle das harfenähnliche Saiteninstrument aus der Bibel kennen

Entdeckungsreise ins Reich der Töne



Die Musikpädagogin Marlene Beuerle stellt den Kindern ein Rätsel: Welche der abgebildeten Brücken spiele ich gerade auf dem Kinnor?
Bild:

Münchberg Die Kinder zupfen und streichen sanft mit dem Finger über die Saiten des Instruments, aber sie fahren manchmal auch mit einem Stückchen Holz darüber. Auf einem solchen Kinnor soll sogar schon König David gespielt haben. In der Lutherschule fand der letzte Teil eines zwölfstündigen Kinnor-Schnupperkurses für Kinder statt.

Die Leiterin Marlene Beuerle erklärt, dass es sich bei dem Kinnor (hebräisch für Saitenspiel mit zehn Saiten) um ein harfenähnliches Saiteninstrument handelt, dessen Schallloch man individuell gestalten kann. Ein Mädchen zum Beispiel hat für seine Oma zu Weihnachten eines mit einer Glocke in der Mitte gebaut.

Lieder und Sprechstücke

Zusammen mit einem Instrumentenbauer aus der Region hat sie dieses nach ihren eigenen Bedürfnissen für die musikalische Früherziehung entwickelt. Sehr wichtig ist ihr der besondere Ton, der durch das hochwertige Musikinstrument aus wertvollen Hölzern und mit Silberdraht umspinnenen Saiten entsteht. Das Erstinstrument, das im Vergleich zum Glockenspiel das fand die Leiterin immer zu laut eher sanft und leise ist, soll bei den Kindern zum Öffnen der Ohren führen und Spaß und Gefühl für die Musik wecken. Die Stunden mit einem Begrüßungs- und Abschiedslied, mit Liedern und Sprechstücken sind dementsprechend abwechslungsreich nach einem von ihr eigens entwickelten Konzept aufgebaut. Am Anfang der Lehrstunde verteilt die Musikpädagogin an die fünf Kinder ein Säckchen mit einem Gegenstand darin, den es zu erkennen gilt. Erst fühlen sie nur von außen und sollen die Eigenschaften nennen, dann fassen sie auch hinein und äußern schließlich die Vermutung, dass es sich um eine Holzbrücke handelt. Sie haben Recht und das Thema Brücke wird sie in verschiedenen Formen weiter durch die Stunde begleiten.

Starke Brücken bauen

Zur Begrüßung gehen alle im Raum spazieren und singen dazu Ich grüße dich, du grüßt mich, wir bauen eine Brücke. Wenn sie sich treffen, versuchen sie zu zweit eine Brücke zu bilden. Anschließend spielen die Kinder eine Brücke auf ihrem Instrument, das sie mit ihren Eltern selbst gebaut haben. Der sorgfältig vorbereitete Bausatz des Instrumentenbauers, aus dem in etwa sieben Stunden ein individuelles und wertvolles Instrument gefertigt werden kann, kostet 79 Euro. Da die Musikpädagogin auch Kurse für Senioren anbietet, die nicht mehr selbst basteln können, stellt dieser inzwischen aber auch spielfertige Kinnors her, die das Doppelte kosten.

Dann zeigt Marlene Beuerle verschiedene Brückenfotos und lässt die Kinder von Brücken erzählen, die sie kennen, bevor ein Rätselspiel folgt. Jedes Kind soll sich eine der abgebildeten Brücken aussuchen und sie auf dem Kinnor spielen. Als Nächstes folgt ein Spiel. Die Kinder balancieren über eine Schnur, die die Brücke darstellen soll, ohne dabei ins Wasser zu fallen; im zweiten Durchgang sogar, ohne dabei auf den Boden zu schauen. Dann nehmen sie ein anderes Instrument, zwei Holzstücke, zur Hand und sprechen und klopfen im Takt zu verschiedenen Texten wie Brücken bauen, Brücken bauen, schöne starke Brücken bauen. Danach greifen sie wieder zum Kinnor und spielen erneut eine Brücke, indem sie von unten nach oben und zurück nur die roten Saiten berühren. Abwechslungsreich geht es bis zum Ende der Stunde weiter.

Weitere Informationen zu den Musikprojekten und Seminaren von Marlene Beuerle gibt es auf ihrer Homepage:

www.grunderfahrten.de

Von Sabrina Hagen

Alle Rechte vorbehalten.
